

Christian Morgenstern

Cianties de pica

Übersetzt ins Ladinische von Rut Bernardi

Das Einhorn

Das Einhorn lebt von Ort zu Ort,
nur noch als Wirtshaus fort.

Man geht hinein zur Abendstund,
und sitzt den Stammtisch rund.

Wer weiß! Nach Jahr und Tag sind wir,
auch ganz wie jenes Tier.

Hotels nur noch, darin man speist
(so völlig wurden wir zu Geist).

Im „Goldnen Menschen“ sitzt man dann
und sagt sein Solo an ...

L unicorn

L unicorn viv tlo y iló
mé plu da albierch damprò.

N chërda for iló da sëira,
se sënta ju pra mëisa.

Chi sà! Do ani sons po' nëus,
ch'l tier dl dut falëus.

Maian mé plu te chi hotiei
(ncuei defin sons spirituei).

“Persona d’or” ie si inuem
si Solo dijen su da uem ...

Galgenlieder (mit Umschlagzeichnung von Karl Walser). Bruno Cassirer, Berlin 1905.

Das Knie

Ein Knie geht einsam durch die Welt.
Es ist ein Knie, sonst nichts!
Es ist kein Baum! Es ist kein Zelt!
Es ist ein Knie, sonst nichts!

Im Kriege ward einmal ein Mann
erschossen um und um.
Das Knie allein blieb unverletzt –
als wärs ein Heiligtum.

Seitdem gehts einsam durch die Welt.
Es ist ein Knie, sonst nichts!
Es ist kein Baum! Es ist kein Zelt!
Es ist ein Knie, sonst nichts!

L jenodl

N jenodl va sulënt per l mond.
N jenodl iel, nia auter!
L n’ie degun lën, no n ciel turont!
N jenodl iel, nia auter!

Tla viera fovel n iede n ël
mazà te n drë spetacul.
L jenodl sëul s’à varentà –
Sc’ch’l foss n tabernacul.

Da ntlëuta val sulënt per l mond.
N jenodl iel, nia auter!
L n’ie degun lën, no n ciel turont!
N jenodl iel, nia auter!

Galgenlieder (mit Umschlagzeichnung von Karl Walser). Bruno Cassirer, Berlin 1905.

Der Lattenzaun

Es war einmal ein Lattenzaun,
mit Zwischenraum, hindurchzuschauen.

Ein Architekt, der dieses sah,
stand eines Abends plötzlich da –

und nahm den Zwischenraum heraus
und baute draus ein großes Haus.

Der Zaun indessen stand ganz dumm,
mit Latten ohne was herum.

Ein Anblick gräßlich und gemein.
Drum zog ihn der Senat auch ein.

Der Architekt jedoch entfloh
nach Afri- od- Ameriko.

La sief a speltres

Na sief a speltres fova d' zes,
cun loces da cialé bel tres.

N architè che ti à cialà,
na sèira fova bel dancà –

la loces danterite al tèut,
na cèsa al fat savan nèut.

La sief iló da tec sun èur,
cun speltres zènza velch ntèur.

Ntorta y burta a ti cialé,
messù l'ai pona cunfisché.

L architè chël ie mucia
tl' Afri- o America.

Galgenlieder (mit Umschlagzeichnung von Karl Walser). Bruno Cassirer, Berlin 1905.

Die zwei Wurzeln

Zwei Tannenwurzeln groß und alt
unterhalten sich im Wald.

Was droben in den Wipfeln rauscht,
das wird hier unten ausgetauscht.

Ein altes Eichhorn sitzt dabei
und strickt wohl Strümpfe für die zwei.

Die eine sagt: knig. Die andre sagt: knag.
Das ist genug für einen Tag.

La doi ravises

Ravises de pèc vedles y grandes
rejona tl' bosch sc'che de vedla landes.

Cie che rauscia tla pizes di lèns,
giapa japé l' drè cunsèns.

N vila po' vèn na vedla schirlata
che fej nce ciauza per ch'la doves defata.

Dij l'una cniché, dij l'autra cnaché.
Chël ie per n di bel plu che assé.

Galgenlieder (mit Umschlagzeichnung von Karl Walser). Bruno Cassirer, Berlin 1905.

Die beiden Esel

Ein finstrer Esel sprach einmal
zu seinem ehlichen Gemahl:

„Ich bin so dumm, du bist so dumm,
wir wollen sterben gehen, kumm!“

Doch wie es kommt so öfter eben:
Die beiden blieben fröhlich leben.

I doi musciac

N puer' musciat à n di rujenà
cun si musciat ch'l à maridà:

„Da tec sons ie, da tec ies tu,
jon a muri, sèn vie pa pu!“

Ma danz ch'la vèn nsci suvènz:
Chi doi viv mo defin cuntènc.

Galgenlieder (mit Umschlagzeichnung von Karl Walser). Bruno Cassirer, Berlin 1905.

Es ist Nacht
und mein Herz kommt zu dir,
hält's nicht aus,
hält's nicht aus mehr bei mir.

Legt sich dir auf die Brust,
wie ein Stein,
sinkt hinein,
zu dem deinen hinein.

Dort erst,
dort erst kommt es zur Ruh,
liegt am Grund
seines ewigen Du.

L ie nuet
y mi cuer vèn da té,
ne la tèn nia ora,
ne la tèn nia ora tlo pra mé.

L se pond sun ti piet,
sciche n sas
tomel bas,
pra l tie achiet.

Mé iló,
mé iló iel chità,
dorm sun fonz
de si Tu meifinà.

Ich und Du. Sonette, Ritornelle, Lieder. Piper, München 1911.
Alle Übersetzungen ins Grödnerische: Rut Bernardi

Zu den Übersetzungen ins Ladinische der Gedichte von Christian Morgenstern (1871-1914) von Rut Bernardi

In Übersetzungen von Gedichten jeweils das kongeniale Metrum in der Zielsprache zu finden, ist eine Herausforderung.

Ähnlich dem aussagekräftigen Bild von Stefano Bessoni mit einem roten Fisch, einem Fischauge und die Hebungen und Senkungen von zwölf Versen (den letzten Vers hat der Fisch gefressen) aus dem Morgenstern-Gedicht *Fisches Nachtgesang*, habe ich mir für die Übersetzungen der Gedichte ins Ladinische vor allem die Einhaltung der Prosodie vorgenommen.

Die volkstümliche Metrik der vierhebigen Jamben Morgensterns ist meist hintertrieben, denn sie evoziert einen scheinbar simplen Ton, der jedoch, wie z. B. im Gedicht *Die beiden Esel*, die *Dummheit* philosophieren lässt.

Und wie Christian Morgenstern so schön sagt:

„Wie ist jede – aber auch jede – Sprache schön, wenn in ihr nicht nur geschwätzt, sondern gesagt wird!“